

Monitoring Sozialhilfestopp

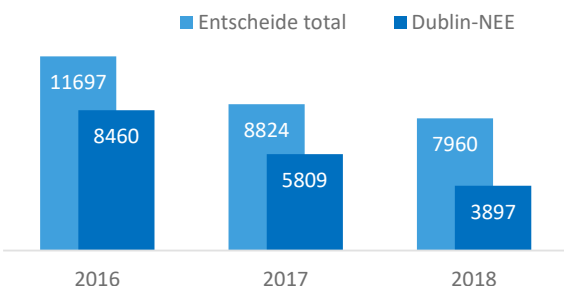
Jahresbericht 2018: Ergebnisse in Kürze



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM

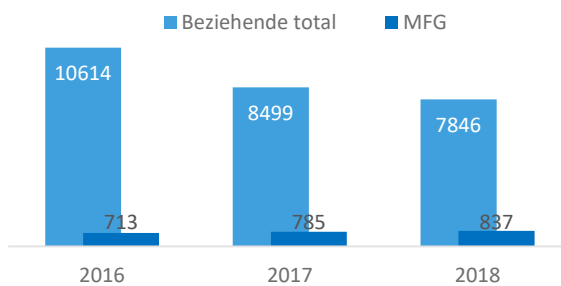
Das Staatssekretariat für Migration (SEM) überprüft die Entwicklung der Nothilfekosten zusammen mit der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJP) und der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK). Zu diesem Zweck wird ein Informationssystem Monitoring Sozialhilfestopp geführt.

Negative Entscheide und NEE mit Ausreisefrist



Im Jahr 2018 wurden 7960 Nichteintretensentscheide (NEE) oder negative Entscheide (NEGE), bei welchen eine Ausreisefrist angesetzt wurde, rechtskräftig. Das sind 10 % weniger Entscheide als im Jahr 2017. Rund 49 % waren NEE im Rahmen des Dublin-Systems (Vorjahr 67 % Dublin-NEE). Die betroffenen Personen erhalten auf Gesuch hin nur noch Nothilfe.

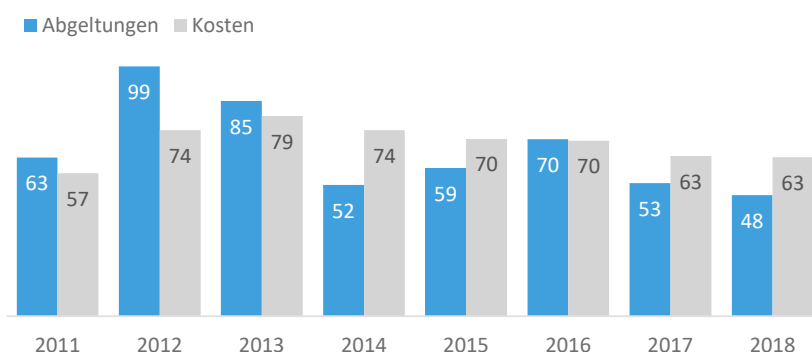
Nothilfebeziehende



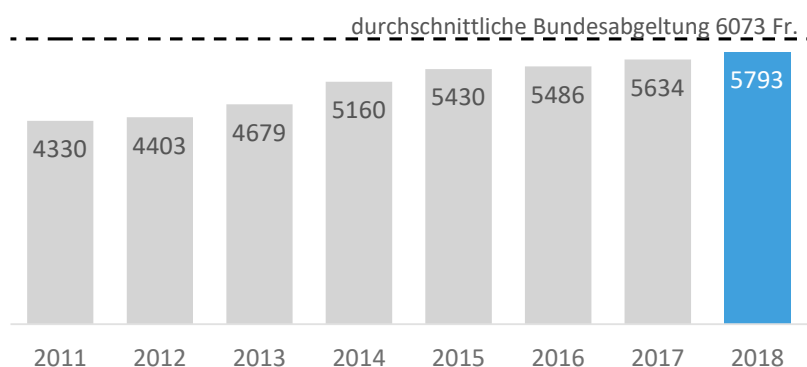
Im Jahr 2018 haben 7846 Personen Nothilfe beansprucht. Das sind 8 % weniger als im Jahr 2017. Die Zahl setzt sich zusammen aus 7009 Personen, die nur nach einem Negativ- oder Nichteintretensentscheid Nothilfe bezogen; 531, die nur nach einem Mehrfachgesuch (MFG), d.h. während des Asylverfahrens Nothilfe bezogen; sowie 306 Personen, die zuerst aus dem einen, dann aus dem anderen Grund Nothilfe bezogen.

Bundesabgeltungen und Nothilfekosten (in Mio. Franken)

Im Jahr 2018 betragen die Nothilfekosten 63 Mio. Fr., gleich viel wie im Vorjahr. 10 Kantone erhielten mehr Abgeltungen als Kosten angefallen sind. Bei 16 Kantonen lagen die Kosten über den Abgeltungen. 7 dieser 16 Kantone (BE, GE, JU, NE, SH, VD, ZH) haben alle Pauschalen aller Jahre aufgebraucht und weisen keine Überschüsse aus früheren Jahren auf. Während der Gesamtperiode 2008–2018 wurden 31 Mio. Fr. mehr Pauschalen ausgerichtet als Kosten angefallen sind.



Kosten pro Entscheid (in Franken)



2008–2018 fielen pro rechtskräftigem Entscheid Nothilfekosten von 5793 Franken an. Die Kosten pro Entscheid liegen damit unter der Bundesabgeltung. Der bisher stetige Anstieg der Durchschnittskosten wurde vorab durch die insgesamt steigende Bezugsdauer verursacht (hoher Anteil an Beziehenden aus früheren Jahren). Der Durchschnitt der Nothilfekosten wird seit 2014 von den Personen mit einem MFG erhöht. Bei einem MFG erhalten die Kantone vom Bund keine Abgeltungen.

Bezugsdauer (in Tagen)

Beobachtungsperiode	
2017	2018
137	145
Gesamtperiode	
2008–2017	2008–2018
202	208

Bezugsquote (in Prozent)

Bezug im Jahr der Rechtskraft	
2017	2018
36	39
Gesamtperiode	
2008–2017	2008–2018
53	52

Kosten pro Tag (in Franken)

Beobachtungsperiode	
2017	2018
52	52
Gesamtperiode	
2008–2017	2008–2018
51	51

Monitoring Sozialhilfestopp

Jahresbericht 2018: Ergebnisse in Kürze

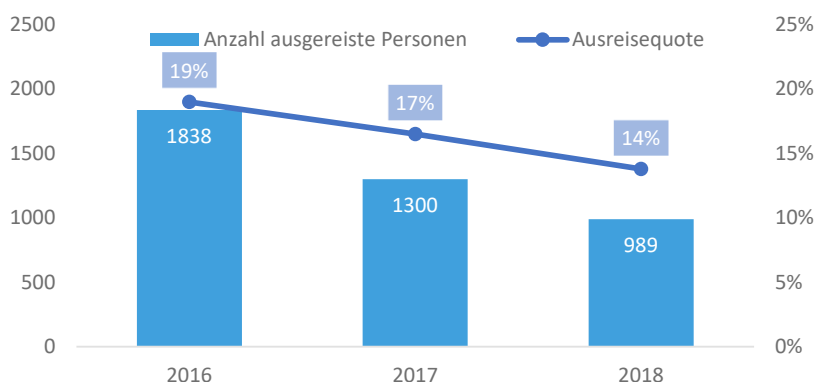
Wichtigste Herkunftsländer (nach Nothilfebeziehenden)

	2017	2018
Eritrea	683	813
Äthiopien	523	531
Algerien	477	454
Georgien	254	405
Irak	417	374

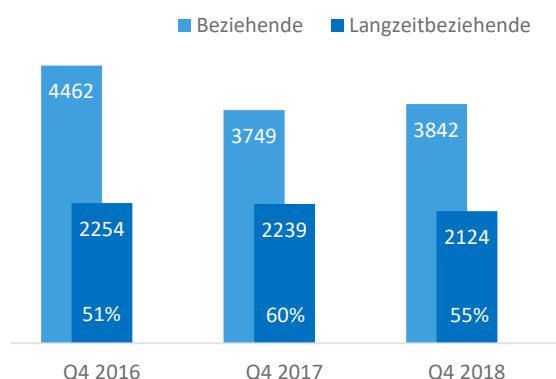
Vier der fünf wichtigsten Herkunftsländer der Nothilfebeziehenden aus dem Jahr 2017 zählte auch 2018 weiterhin dazu. Georgien erscheint 2018 erstmals auf der Liste der fünf wichtigsten Herkunftsländern, mit einem vergleichsweise starken Anstieg. Unter diesen fünf Ländern wurde aus Äthiopien die tiefste Anzahl Entscheide registriert. Die Entwicklung widerspiegelt generell den Rückgang der Entscheide, insbesondere von Dublin-NEE, der bereits im 2. Halbjahr 2017 stark ausgeprägt war. Eritrea, Äthiopien, Algerien, Georgien und Irak sind insbesondere von Negativentscheiden (NEGE) betroffen. Da der Ausreiseprozess bei diesen Herkunftsländern oftmals problematisch ist, könnte sich das auf die Dauer des Nothilfebezugs auswirken. Personen mit "unbekannter Nationalität" (d.h. solche, die ihre Staatsangehörigkeit verschleiern), kamen mit 465 Beziehenden auf den dritten Rang (nach den Äthiopiern). Ihre Zahl nahm gegenüber 2017 leicht ab.

Ausreise

2018 haben 14% der Personen, die Nothilfe beanspruchten, die Schweiz kontrolliert verlassen. Die Ausreisequote sinkt im Vergleich zu 2017 um weitere 3 Prozentpunkte. Die Ausreisequote bei Dublin-NEE liegt bei 32% und somit viermal höher als bei Personen mit NEGE oder NEE ohne Dublin.



Langzeitbezug (> 1 Jahr)



Langzeitbeziehende nach Nation

	Q4 2017	Q4 2018
Äthiopien	269	261
Algerien	163	147
China (VR)	113	131
Iran	81	103
Irak	57	102

Im 4. Quartal 2018 zählten 55% der Nothilfebeziehende zu den Langzeitbeziehenden (LAB, d.h. Nothilfebezug seit mehr als 4 Quartalen oder Rechtskraft vor mehr als 4 Quartalen). Innerhalb eines Jahres ist die Anzahl an LAB um 115 Personen zurückgegangen. Auf dem ersten Rang kommen die 300 Personen (14%) mit "unbekannter Nationalität" (d.h. Personen, die ihre Staatsangehörigkeit verschleiern), bei denen auch der Anteil der LAB an allen Beziehenden mit 86% am höchsten ist. Auf dem zweiten Platz folgt mit 12% aller LAB Äthiopien (Position seit 2015 unverändert), gefolgt von Algerien und China. Der Anteil LAB aus dem Iran und dem Irak (beide unter 5%) hat signifikant zugenommen und so LAB aus Eritrea, Marokko und Afghanistan aus der Top-5-Rangliste verdrängt. Die Anzahl LAB aus Iran und Irak könnte weiter zunehmen; zurzeit liegt ihr LAB-Anteil bei 52 bzw. 50%. Die drei bedeutendsten Herkunftsländer - Äthiopien, Algerien und China - weisen hingegen überdurchschnittliche Anteile auf (69%, 75% und 76%). Insgesamt repräsentieren die fünf wichtigsten Herkunftsländer rund 35% alles LAB (inkl. der Gruppe mit unbekannter Nationalität wären es 49%). Es ist damit zu rechnen, dass der Anteil der LAB 2019 weiterhin zunimmt. Der Anteil Dublin-NEE hat seit dem 2. Halbjahr 2017 deutlich abgenommen: Dies könnte aufgrund des schwierigen Vollzugs zu einer längeren Aufenthaltsdauer in der Schweiz führen.